

AktivInvestor

US-Wahlkampf geht in den Endspurt: Wer hat das bessere Momentum?

In dieser Ausgabe

- Editorial: US-Wahlkampf geht in den Endspurt
- Aktuelle Marktstimmung & Ausblick
- Marktcheck: DAX & Euro-Bund in der Einzelanalyse
- Newsflash: Wichtige Nachrichten im Überblick
- Bitcoin Long: Ist das vielleicht der Trump-Trade des Jahres?
- SAP Aktie im Blick: Zu teuer für den DAX?
- Rückblick Trading-Idee: DAX40 auf Short
- Finanzwissen kompakt: Was ist ein Carry Trade?
- Trading-Idee-Historie und Depot-Transaktionen
- Disclaimer, Haftungsausschluss und Risikohinweise

US-Wahlkampf geht in den Endspurt:

Wer hat das bessere Momentum?



Torsten Pinkert
Chefredakteur

Liebe Leserinnen und Leser,

in weniger als drei Wochen wissen wir, wer der nächste Präsident bzw. die nächste Präsidentin der USA ist. Und glaubt man aktuellen Umfragen, dann verlieren die Demokraten um Kamala Harris weiter an Momentum. Selbst vor der eigenen Haustür, also in Bundesstaaten, die die Demokraten eigentlich immer gewinnen, holt Trump kräftig auf. In den hart umkämpften Swing States schlägt das Pendel ebenfalls immer stärker in seine Richtung aus.

Die Aktienmärkte zeigten sich davon bislang ziemlich unbeeindruckt. DAX, Dow Jones und S&P 500 kletterten letzte Woche auf neue Höchststände. In dieser Woche schalten die Anleger allerdings einen Gang zurück und nehmen ein paar Gewinne mit. Der DAX hält sich aber weiter über der Marke von 19.000 Punkten und das Rekordhoch bei 19.674 Punkten ist noch nicht allzu weit entfernt. Im Abschnitt **Marktstimmung & Ausblick** versuche ich herauszufinden, wie es am Aktienmarkt demnächst weitergehen könnte.

Nicht aufgegangen ist die in der letzten Ausgabe vorgestellte Trading-Idee. Ich hatte auf einen Rücksetzer in Richtung 23,6%-Fibonacci-Retracement gesetzt. Den Gefallen hat mir der DAX leider nicht getan, sondern ist auf ein neues Rekordhoch marschiert. Das es in der aktuellen Konsolidierungsbewegung nun wieder in Richtung meines Kursziels geht, ist nur ein sehr schwacher Trost, da der Stop Loss bereits ausgelöst wurde.

Bitcoin strebt in Richtung der Marke von 70.000 US-Dollar. Und je mehr Donald Trump in Umfragen aufholt (bzw. sogar schon Kamala Harris überholt), desto größer die Nachfrage nach der Kryptowährung. Deshalb bin ich in dieser Ausgabe auch der Frage nachgegangen, weshalb viele Experten den Bitcoin sogar für den Trump-Trade des Jahres halten.

Einen neuen Rekord hat in dieser Woche auch die SAP-Aktie erreicht und ist nun nach Marktkapitalisierung sogar das wertvollste Technologieunternehmen Europas. Warum genau das ein Problem die Deutsche Börse zum Problem werden könnte, lesen Sie auch in dieser Ausgabe.

Ich wünsche viel Spaß bei der Lektüre!

Es grüßt Sie herzlichst, Ihr



Aktuelle Marktstimmung & Ausblick

Trotz des Endspruchs im US-Wahlkampf bleibt das bestimmende Thema an den Finanzmärkten die Zinspolitik.

Vor allem in Deutschland, wo vorletzte Woche die Bundesregierung und diese Woche der IWF ihre Wachstumsprognosen für Europas größte Volkswirtschaft gesenkt haben. Die Frage ist, ob die europäischen Währungshüter Deutschland nun beispringen und mit weiteren Leitzinssenkungen für entsprechende Impulse sorgen. Zuletzt gab es auf der Oktobersitzung einen kleinen Zinsschritt um 25 Basispunkte auf 3,25 Prozent. Dies war bereits die dritte Zinssenkung in diesem Jahr.

Aktuell ist ein weiterer Zinsschritt im laufenden Jahr eingepreist, vermutlich im Dezember um weitere 25 Basispunkte auf 3,00 Prozent. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Inflation weiter mitspielt, die sowohl in Deutschland (1,6 Prozent) als auch in der Eurozone (1,8 Prozent) bereits im September unter die Zielmarke der EZB von zwei Prozent gefallen ist.

Experten gehen davon aus, dass das Zielniveau der EZB für den Leitzins bei etwa 2,5 Prozent liegen könnte. Vorausgesetzt, die Inflation zieht nicht überraschend wieder an.

In den USA hätte die Fed mit Blick auf die Konjunkturaussichten eigentlich keinen Grund für weitere Zinssenkungen. Denn dort ist die Wirtschaft im zweiten Quartal 2024 überraschend stark um 3 Prozent gewachsen. Und auch der Arbeitsmarkt zeigt sich weiterhin überraschend robust. Dennoch rechnen die Kapitalmärkte derzeit mit einer Wahrscheinlichkeit von 87 Prozent mit einem Zinsschritt von 25 Basispunkten bereits auf der Novembersitzung (Quelle: FedWatch.com). In den USA rechnen Experten mit einem mittelfristigen Zielkorridor für den Leitzins von 3,25 bis 3,5 Prozent. Auch hier wäre also noch viel Luft nach unten.

Vieles davon ist an den Aktienmärkten bereits eingepreist. Solange die Inflation mitspielt und die Notenbanken wie erwartet die Zinsen senken, scheint die Welt in Ordnung. Bleiben dann auch noch Enttäuschungen in der gerade angelaufenen Berichtssaison aus, könnte sich die längst begonnene Jahresendrally im intakten Aufwärtstrend fortsetzen.

Kritischer könnte es werden, wenn die Inflation überraschend wieder anzieht und die Währungshüter mit den Zinssenkungserwartungen nicht Schritt halten. Dann könnte auch die bisherige Rekordjagd an den Aktienmärkten zu Ende gehen und die Märkte unter Druck geraten. Zumal die Fallhöhe vieler Märkte inzwischen recht hoch ist.

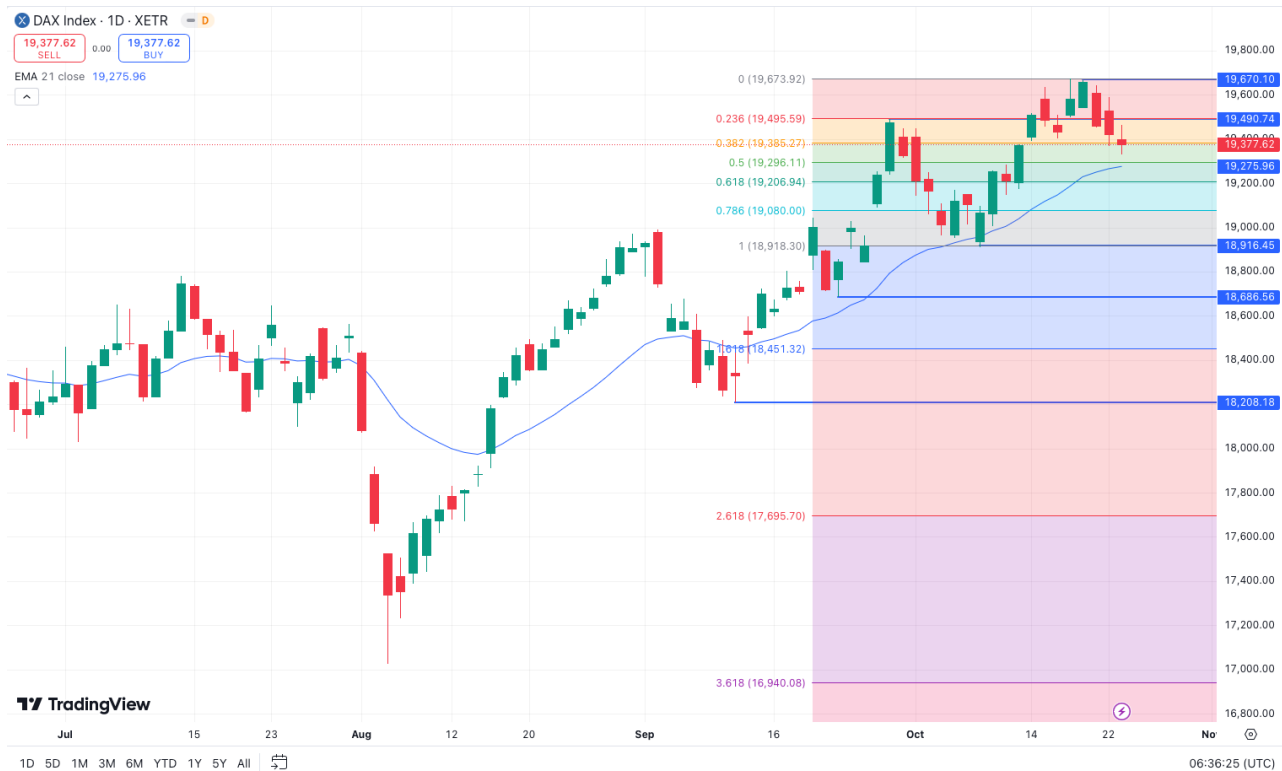
Auch der Goldpreis erreicht immer neue Rekordhöhen. Aktuell kostet das Edelmetall mit 2.554,06 Euro pro Feinunze so viel wie noch nie. Dabei profitiert Gold weiterhin als vermeintlich sicherer Hafen in einer von immer mehr Konflikten geprägten Welt. Sollten sich die Konflikte (Iran/Israel, Russland/Ukraine, China/Taiwan/USA) weiter zuspitzen, könnte Gold das erreichte Niveau durchaus verteidigen.

Auch Bitcoin als eigene Anlageklasse entpuppt sich immer mehr als Suche nach dem sicheren Hafen. Hier kommt aktuell die Spekulation auf einen Wahlsieg von Donald Trump hinzu. Denn von ihm erhoffen sich die Investoren ein „kryptofreundlicheres“ Umfeld als unter Kamala Harris. Nicht zuletzt diese Spekulation sorgt dafür, dass der Bitcoin derzeit in Richtung 70.000 USD tendiert.

Der Fear and Greed Index für den S&P 500 präsentiert sich mit 69 Punkten nahezu unverändert zur Vorwoche (70 Punkte) und bleibt damit im Greed-Bereich, d.h. die Anleger rechnen hier weiterhin mehrheitlich mit Kursgewinnen.

Das Euwax-Sentiment liegt mit rund 14 Punkten weiterhin im positiven Bereich, ist aber von den 25 Punkten der Vorwoche etwas zurückgegangen. Dennoch schätzen die Privatanleger den Absicherungsbedarf im DAX mehrheitlich als weniger stark ein, d.h. sie rechnen auch hier mit Kursgewinnen.

Marktcheck DAX40: Auszeit von der Rekordjagd oder Korrektur?



[Chartquelle: TradingView](#)

Nach der Rekordjagd der letzten Wochen und Monate legt der DAX in dieser Woche vorerst eine Verschnaufpause ein. Statt sich wie erhofft weiter in Richtung 20.000 Punkte zu bewegen, rückt die Marke von 19.000 Punkten wieder näher. Ist damit auch die Jahresendrally in Gefahr oder handelt es sich nur um eine kurze Pause in der Rekordjagd?

Zwar ist der Anfang August begonnene Aufwärtstrend noch intakt, im kürzeren Zeitfenster trübt die aktuelle Korrektur das technische Gesamtbild jedoch etwas ein. Das 23,6%-Retracement der Anfang Oktober gestarteten Aufwärtsbewegung bei 18.914 Punkten wurde bereits unterschritten, nun rückt das 38,2%-Retracement bei ca. 19.385 Punkten als nächster wichtiger Widerstand in den Fokus (der bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch hielt). Sollte dies nicht gelingen, könnten die nächsten Anlaufpunkte auf der Unterseite das 50%-Retracement bei ca. 19.295 Punkten, die 21-Tage-Linie bei ca. 19.280 Punkten und das 61,8%-Retracement bei ca. 19.205 Punkten sein.

Widerstände auf der Oberseite liegen aktuell bei 19.490 Punkten und dann erst wieder beim bisherigen Allzeithoch bei 19.674 Punkten.

Mit der aktuellen Konsolidierung hat sich auch die Lage bei den technischen Indikatoren weiter eingetrübt, denn hier drehen MACD, RSI und Stochastik derzeit auf Verkäufen. Vorsicht ist derzeit kein schlechter Ratgeber.

Marktcheck Bund-Future: Risiken auf der Unterseite nehmen zu



[Chartquelle: TradingView](#)

Abrupt endete der kleine Erholungsversuch des Bund-Future Richtung 134er-Marke und das deutsche Rentenbarometer hat Anfang der Woche mit 132,58 sogar bisheriges Verlaufstief nach unten durchbrochen. Damit hat sich die charttechnische Situation weiter eingetrübt und die Risiken auf der Unterseite haben zugenommen. Zumal auch der wichtige Widerstandsbereich bei ca. 133,13 nicht gehalten hat und nun auch wichtige technische Indikatoren in den Verkaufsbereich gedreht haben.

Um weitere Kursverluste Richtung 131,50 zu vermeiden, müsste auf der Oberseite zuerst der 21-Tage-Durchschnitt zurückerobert werden, der aktuell bei ca. 133,75 verläuft. Danach rückt dann wieder die Marke von ca. 134 ins Visier, denn knapp über dieser endete der kürzlich gestartete Erholungsversuch.

Newsflash – Wichtige Nachrichten im Überblick

IWF senkt Wachstumsprognose für Deutschland

Die deutsche Wirtschaft fällt weiter zurück: Nachdem in der vorletzten Woche bereits die Bundesregierung ihre Wachstumsprognose für 2024 auf -0,2 Prozent korrigiert hat, senkt nun auch der Internationale Währungsfonds (IWF) die Wachstumsprognose für Deutschland um 0,2 Prozentpunkte. Das bedeutet, der IWF rechnet 2024 in der größten Volkswirtschaft Europas mit einem Nullwachstum.

Für das kommende Jahr senkt der IWF seine Prognose von bislang 0,8 Prozent auf 0,5 Prozent.

Frankreich, zweitgrößte Volkswirtschaft Europas, traut der IWF in diesem Jahr ein Wachstum von 1,1 Prozent zu, Spanien sogar stattliche 2,9 Prozent.

Erzeugerpreisindex Deutschland fällt stärker als erwartet

Schwächer als erwartet ist der deutsche Erzeugerpreisindex für den September ausgefallen, wie das Statistische Bundesamt Anfang der Woche mitgeteilt hat.

Mit einem im Rückgang um 1,4% fielen die Produkte gewerblicher Erzeuger im Jahresvergleich deutlich stärker, als von den meisten Experten mit 1,0% erwartet. Im Vormonat betrug der Rückgang 0,8%. Vor allem der starke Rückgang der Energiepreise wirkte sich dabei auf den Rückgang der Erzeugerpreise aus.

Die Erzeugerpreise sind ein wichtiger Frühindikator für die Entwicklung der Inflationsrate.

USA: Verkäufe bestehender Häuser gehen leicht zurück

Die Verkäufe bestehender Häuser in den USA sind im September im Jahresvergleich mit 3,84 Millionen um 1,0 Prozent zurückgegangen. Gerechnet wurde mit einem doppelt so starken Rückgang um 2,0 Prozent.

Deutschland: Einkaufsmanagerindex besser als erwartet

Mit 48,4 Punkten deutlich besser als erwartet ist der Einkaufsmanagerindex im Oktober für Deutschland ausgefallen. Gerechnet wurde nur mit einem kleinen Anstieg auf 47,6 Punkte.

Zulegen kann sowohl der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe (auf 42,6 Punkte nach 40,6 Punkten im Vormonat) als auch der Einkaufsmanagerindex Dienstleistungen (auf 51,4 Punkte nach 50,6 Punkten im Vormonat)

Einkaufsmanagerindex Eurozone Oktober leicht unter Erwartungen

Auch der für die gesamte Eurozone ermittelte Einkaufsmanagerindex konnte im Oktober leicht auf 49,7 Punkte zulegen (Vormonat: 49,6 Punkte), lag damit allerdings leicht unter der Prognose von 49,8 Punkten.

Munich RE: Gewinn verfehlt Erwartungen

Beim weltgrößten Rückversicherer Munich RE verfehlte der Gewinn im 3. Quartal 2024 deutlich die Erwartungen. Von Juli bis Ende September erreichte das vorläufige Nettoergebnis mit 0,9 Milliarden Euro, während die Konsensschätzung bei 1,419 Milliarden Euro lag. Ursächlich dafür sind nach Unternehmensangaben vor allem „*überdurchschnittlich hohe Großschäden durch Naturkatastrophen*“. So hat alleine der Hurrikan Helene als größter Einzelschaden rund eine halbe Milliarde Euro gekostet.

Dennoch rechnet der Vorstand von Munich RE aufgrund der in den ersten neun Monaten erzielten Ergebnisse damit, das Ergebnisziel für 2024 von rund 5 Milliarden Euro zu übertreffen.

Einen Dämpfer gab es für die im deutschen Leitindex DAX notierten Aktien, die erst vergangene Woche mit 512,80 Euro ein neues Rekordhoch erreicht haben. Denn die Papiere geben nach den Zahlen kräftig nach und fallen bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe mit 473,60 Euro deutlich hinter das neue Rekordhoch zurück.

Bitcoin Long: Ist das vielleicht der Trump-Trade des Jahres?

Wie ein Seismograf zum aktuellen Trend im US-Wahlkampf bewegt sich die Aktie von Donald Trumps Medienkonzern Trump Media & Technologie (TMT). Aktuell holt Trump kräftig gegenüber Kamala Harris auf, der Aktienkurs von TMG hat sich seit Mitte Dezember auf aktuelle 36 USD fast verdreifacht.

Es gibt aber noch eine andere Anlageklasse, die sich nach Expertenmeinung ebenfalls als ein Trump-Trade erweisen könnte. Die Rede ist vom Bitcoin, der wichtigsten Kryptowährung.

Auch hier gab es zuletzt kräftige Kursgewinne, der Bitcoin notiert mit aktuell 67.090 USD nur knapp unter der 70.000 USD-Marke. Auch hier legte der Kurs zuletzt auch deshalb so stark zu, weil viele Anleger auf einen Wahlsieg von Donald Trump spekulieren.

Das dürfte an der klaren Haltung von Donald Trump und Kamala Harris gegenüber Kryptowährungen liegen. Denn Donald Trump outet sich immer stärker Pro-Krypto, während Harris deutlich zurückhaltender kommuniziert. Was auch daran liegen dürfte, dass Trump für seinen Wahlkampf viel Geld aus der Kryptobranche erhalten hat und Spenden auch direkt in Kryptowährung annimmt. Außerdem hat er zuletzt immer wieder verkündet, dass er hinter dem Konzept von Bitcoin als Zahlungäquivalent steht und die USA zur „Krypto-Hauptstadt dieses Planeten“ machen will. Er selbst besitzt eigenen Angaben zufolge auch Bitcoin im Wert von mindestens einer Million USD.

SAP Aktie im Blick: Zu teuer für den DAX?

Überzeugende Quartalszahlen hat am Dienstag der Walldorfer Softwarekonzern SAP SE vorgelegt und damit seiner Aktie zu einem neuen Rekordhoch von 223,20 Euro (bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe) verholfen. Zumal auch der Ausblick für das laufende Geschäftsjahr überraschend angehoben wurde.

Im dritten Quartal 2024 steigerte der Walldorfer Konzern das Betriebsergebnis (Non-IFRS) gegenüber der Vorjahresperiode um 27 Prozent auf 2,244 Milliarden Euro und damit deutlich stärker als von Analysten erwartet. Der Konzernumsatz stieg um 9 Prozent auf 8,47 Milliarden Euro, das Nettoergebnis um 13 Prozent auf 1,441 Milliarden Euro. Für das laufende Jahr erwartet SAP nun Cloud- und Softwareerlösen von 29,5 bis 29,8 Milliarden Euro (bislang: 29,0 bis 29,5 Milliarden Euro) und ein Betriebsergebnis (Non-IFRS) von 7,8 bis 8,0 Milliarden Euro (bislang: 7,6 bis 7,9 Milliarden Euro).

In diesem Jahr summieren sich die Kursgewinne bei SAP damit bereits auf rund 60 Prozent. Die Marktkapitalisierung von SAP steigt damit auf rund 260 Milliarden Euro, womit SAP auch den Chipausrüster ASML als wertvollstes Technologieunternehmen Europas ablöst.

Während sich die SAP-Aktionäre über die Kurszuwächse freuen dürften, kommen die für die Aktienindizes verantwortlichen Mitarbeiter der Deutschen Börse vermutlich ins Grübeln. Denn mit der aktuellen Marktkapitalisierung hat SAP auch die für den DAX vorgesehene Maximalgewichtung eines Einzelwertes von 15 Prozent überschritten. Diese Gewichtung war – auch und gerade wegen SAP – bereits im März von 10 auf 15 Prozent angehoben worden.

Damit SAP diese Grenze nicht überschreitet, müsste die Deutsche Börse SAP bei ihrer routinemäßigen Überprüfung der Indexzusammensetzung wieder zurücksetzen. Andernfalls hätte ein einzelner Wert einen zu großen Einfluss auf die Entwicklung des gesamten Index. In diesem Fall müssten Fonds oder ETFs, die den Index nachbilden, ihre Positionen anpassen. Alternativ könnte die Deutsche Börse aber auch die maximale Gewichtung weiter nach oben setzen, dann vermutlich auf 20 Prozent. Oder sie ganz abschaffen. Oder sie müssten SAP aus dem DAX nehmen, was aber nach der Erfahrung mit Linde sicherlich niemand will.

Anleger, die derzeit in den DAX investieren (z.B. über einen DAX-ETF), müssen jedenfalls bei ihrer Anlageentscheidung berücksichtigen, dass sie zu einem großen Teil auch in SAP investieren. Dies kann im positiven Fall den gesamten DAX mit nach oben ziehen kann, im negativen Fall aber auch nicht.

Deshalb gilt es hier aufmerksam zu verfolgen, wie die Deutsche Börse entscheidet, sollten SAP-Aktien ihre fulminante Rallye weiter fortsetzen!

Rückblick Trading-Idee: DAX40 auf Short



[Chartquelle: TradingView](#)

Nicht aufgegangen ist meine letzte Trading-Idee. Bekanntlich hatte ich beim DAX im Zuges seines Kampfes mit der Marke von 19.000 DAX-Punkten vor zwei Wochen darauf gesetzt, dass er diesen kurzfristig verliert und zumindest in Richtung seines 23,6%-Fibonacci-Retracements fällt. Dort wollte ich die Hälfte der Position verkaufen, die zweite Hälfte sollte – mit Stop Loss auf Einstand – dann in Richtung 38,2%-Retracement laufen.

Kam allerdings anders und der DAX hat mit 19.674 Punkten in der letzten Woche ein neues Rekordhoch markiert. Damit wurde mein Stop Loss bei 19.450 Punkten ausgelöst. Kein Trost ist dabei, dass der DAX Anfang dieser Woche wieder Kurs 19.000er-Marke genommen hat, denn ich sitze auf 330 Verlustpunkten.

Das nächste Mal wird bestimmt besser ;-)

Wichtiger Hinweis: Bitte an dieser Stelle unbedingt den Disclaimer beachten, da es sich natürlich nur um meine Meinung handelt. Es ist keine Anlageberatung, Empfehlung, Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten. Jede Leserin und jeder Leser entscheidet selbst, was er tut!

Finanzwissen kompakt: Was ist ein Carry Trade?

Nach den jüngsten Börsenturbulenzen Anfang August 2024, die dem japanischen Nikkei-Index zum Wochenstart einen Tagesverlust von mehr 12 Prozent bescherten, ist der Begriff Carry Trade wieder in aller Munde. Denn genau solche dürften nach Expertenmeinung für einen Großteil der Verluste an der japanischen Börse verantwortlich sein.

Deshalb wollen wir in diesem Beitrag beleuchten, was Carry Trades eigentlich sind und welchen Zweck Anleger mit Ihnen verfolgen.

Was ist ein Carry Trade?

Die grundsätzliche Idee hinter einem Carry Trade ist es, sich Geld zu einem niedrigen Zinssatz zu leihen und dieses dann zu einem höheren Zinssatz anzulegen. Also Zinsunterschiede auszunutzen, um damit Gewinn zu erzielen.

An den Finanzmärkten sind Carry Trade vor allem im Bereich des Forex-Handels (also des Handels mit Währungen) beliebt. Bei einem solchen Carry Trade leihen sich Anleger Kapital in einer Währung mit einem niedrigen Zinssatz, um dann in Vermögenswerte in einer Währung mit höherer Verzinsung zu investieren.

Warum ist ein Carry Trade eine beliebte Strategie bei Investoren?

Der Anleger zahlt also für das geliehene Geld einen niedrigeren Zinssatz, bekommt aber auf der Gegenseite einen höheren Zinssatz seine Geldanlage in der gekauften Währung. Er profitiert also von der Zinsdifferenz zwischen den beiden Währungen, mit der er seinen Gewinn erzielt.

Neben der Zinsdifferenz locken Carry Trades auch deshalb Anleger, da sie Zeiten stabiler Wechselkurse und Zinssätze hohe Renditen bieten, während die Risiken meist überschaubar sind.

Risiken von Carry Trades

Wie bereits erwähnt, sind die Risiken von Carry Trades solange überschaubar, wie Wechselkurse und Zinssätze stabil sind. Der Kurssturz des Nikkei vergangenen Montag hat allerdings gezeigt, wo die großen Risiken von Carry Trades liegen: Wenn sich nämlich Zinssätze völlig überraschend ändern.

So geschehen diese Woche in Japan. Denn Investoren hatten sich in großem Stil Geld in Japan geliehen, da dort die Zinsen weiter nahe Null liegen. Dieses über Kredite aufgenommene Geld haben sie dann in Währungen von Ländern getauscht, deren Zinsen höhere liegen und dort in Vermögenswerte wie Aktien oder Anleihen investiert. Um über die Zinsdifferenz Gewinne zu erzielen.

Als nun am Montag die Bank of Japan den Zinssatz leicht erhöhte, verringerte sich die Differenz des Yen gegenüber vielen anderen Währungen. Die Angst vor weiter steigenden Zinsen in Japan veranlasste deshalb viele Anleger, ihren Carry Trade aufzulösen. Da das mit dem Verkauf von Vermögenswerten verbunden war, schickte das – verbunden mit weltweiten Rezessionsängsten – den Aktienmarkt auf Talfahrt.

Praktisches Beispiel für einen Carry Trade

Ein Carry Trade funktioniert bereits in ganz kleinem Maßstab, ohne dass Währungen getauscht werden müssen. Leiht sich ein Privatanleger bei seiner Bank 10.000 Euro zu einem aktuellen Zinssatz von 1% und kauft sich damit Anleihen, die mit 3% verzinst werden, haben wir bereits einen Carry Trade. Denn mit der Zinsdifferenz von 1% und 3% will der Investor Gewinn erzielen.

Im Forex-Handel liegt beispielsweise ein Carry Trade vor, wenn ein Spekulant die Zinsdifferenz aus dem Zinsniveau von Japan und den USA ausnutzen will. Dazu nimmt er in Japan einen Kredit von 1 Millionen Yen zu einem Zinssatz von 0,5% auf. Anschließend kauft er damit US-Dollar und investiert sein Geld in den USA zum höheren Zinssatz. Der Spekulant wird den Trade beispielsweise schließen, wenn die Fälligkeit des Kredits erreicht ist, wenn sich die Zinsen oder die Wechselkurse ändern. Dazu muss er dann auch das Geld von US-Dollar wieder zurück in Yen tauschen.

Trading-Idee-Historie

Trading-Idee	Start	Open	Ende	Close	Ergebnis
DAX Short	9.10.2024	19.120 Punkte	14.10.2024	19.450 Punkte	-330 Punkte
Nasdaq100 Short	12.09.2024	19.258 Punkte	18.09.2024	19.600 Punkte	- 342 Punkte
DAX Long	28.08.2024	18.796 Punkte	28.08.2024	18.800 Punkte	+ 8 Punkte
DAX Short	15.08.2024	17.996 Punkte	19.08.2024	18.400 Punkte	- 404 Punkte
Dow Jones Short	31.07.2024	41.134 Punkte	01.08.2024	40.435 Punkte	+ 699 Punkte
NASDAQ100 Short	04.07.2024	20.169 Punkte	09.07.2024	20.500 Punkte	- 331 Punkte
NASDAQ100 Short	20.06.2024	20.074 Punkte	24.06.2024	19.650 Punkte	+ 424 Punkte
DAX Short	03.04.2024	18.322 Punkte	19.04.2024	17.629 Punkte	+ 693 Punkte
Bayer Long	27.11.2023	32,25 Euro	19.01.2024	32,30 Euro	+/- 0

Bislang abgeschlossene Depot-Transaktionen

Unternehmen	WKN/ISIN	Kauf	Kaufpreis	Verkauf	Verkaufspreis	Performance
Coinbase	A2QP7J	22.06.2023	€ 53,05	23.09.2024	€ 155,50	193 %
Adyen NV	NL0012969182	28.09.2023	€ 663,00	27.11.2023	€ 1.098,00	65 %
Adyen NV	NL0012969182	28.09.2023	€ 663,00	15.12.2023	€ 1.180,00	78 %
MorphoSys	DE0006632003	05.04.2023	€ 15,01	11.03.2023	€ 65,52	336 %

Impressum, Erläuterungen, Risikohinweise und Compliance-Regeln

Unsere Ausgaben des kostenlosen Börsen-Newsletters von AktivInvestor.de erscheinen in einem Rhythmus von zwei Wochen jeweils am Mittwoch. Falls es zu einer außerordentlichen Situation kommt, werden wir Sie selbstverständlich über ein sofortiges Update informieren, egal an welchem Wochentag. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Wichtiger rechtlicher Hinweis:

Die Publikation wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch sind alle Analysen und Prognosen unverbindlich und beziehen sich auf die aktuellen Marktverhältnisse. Alle Angaben beziehen sich auf Quellen und Informationen, die wir zum Zeitpunkt der Veröffentlichung für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität wir aber keine Garantie übernehmen können!

Sämtlich in diesem Börsendienst veröffentlichten Inhalte und getroffenen Angaben dienen ausschließlich zu Informationszwecken und stellen keine Anlageberatung, Empfehlung, Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten dar. Sie dürfen deshalb nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden!

Die Autoren und Herausgeber dieses Börsenbriefs übernehmen keine Verantwortung für Verluste oder Schäden, die direkt oder indirekt durch die Verwendung der Inhalte oder das Vertrauen auf die darin enthaltenen Informationen entstehen könnten. Jeder Leser ist selbst für seine Anlageentscheidungen selbst verantwortlich und sollte, falls erforderlich, professionelle Beratung einholen, bevor er Anlageentscheidungen trifft.

Die in diesem Börsenbrief enthaltenen Informationen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Die Autoren und Herausgeber dieses Börsenbriefs haben möglicherweise eigene Positionen in den erwähnten Wertpapieren oder Finanzinstrumenten.

Unsere Compliance-Regeln finden Sie [unter diesem Link!](#)

Impressum

AktivInvestor.de

Chefredakteur: Torsten Pinkert
Bahnhofstraße 15
61130 Nidderau
Mail: info@aktivinvestor.de

© AktivInvestor.de. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Veröffentlichungen, Weitergabe und sonstige Reproduktionen, auch auszugsweise sind nicht gestattet.

Head-Trader & verantwortlicher Chefredakteur: Torsten Pinkert (V.i.S.d.P.).